



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Wenig, Steffen – Smidt, Wolbert

In kaiserlichem Auftrag: die Deutsche Aksum-Expedition 1906 unter Enno Littmann.

der Reihe / of the series

Forschungen zur Archäologie außereuropäischer Kulturen; Bd. 3,1

DOI: <https://doi.org/10.34780/ep4c-c3e4>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2022 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

Editorial

Die 1913 erschienene vierbändige Monographie der Deutschen Aksum-Expedition ist nicht nur eine sehr frühe grundlegende monographische Abhandlung zu einem der wichtigsten Aspekte der archäologischen Erforschung Äthiopiens und Eritreas, sie ist zugleich ein vielfach zitiertes und auch besprochenes Standardwerk, das in der Region und in internationalen Gelehrtenkreisen mehr Beachtung gefunden hat als unter deutschen Altertumswissenschaftlern. Die damalige Publikation der Forschungsergebnisse und auch das wissenschaftlich herausragende Gesamtwerk des Expeditionsleiters und Orientalisten Enno Littmann haben immer wieder ihre Würdigung gefunden.

Nur auf den ersten Blick scheint sich die nun vorgelegte Veröffentlichung zum gleichen Themenkreis in das herkömmliche Spektrum archäologischer Publikationen einzufügen. Könnte doch der Titel „In kaiserlichem Auftrag: Die Deutsche Aksum-Expedition 1906 unter Enno Littmann“ darauf hindeuten, hier handele es sich um eine weitere Aufarbeitung jener berühmten Forschungsreise zum Horn von Afrika, deren Erfolg in den sensationellen Ergebnissen der Grabungen in Aksum kulminierte. Wenn hiermit Aksum und die äthiopische und eritreische Archäologie erneut zum Thema gemacht werden, dann vor allem deshalb, weil tatsächlich auf eine Vielzahl bislang völlig unerschlossener Quellen zurückgegriffen werden kann, die die Umstände und die Arbeitsbedingungen der Expedition nun in einem doch etwas anderen Licht erscheinen lassen.

Die wichtigsten Dokumente, die in Form von Negativglasplatten erhaltenen Original-photographien der Expedition, sind im Messbildarchiv in Wünsdorf eingelagert, das heute dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege angegliedert ist. Sie bilden eine wahre Schatztruhe wissenschaftlicher Informationen, die über den archäologischen Aussagewert weit hinausgehen. Nur einige dieser Aufnahmen sind bisher der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Da sich dabei das Augenmerk vor allem auf die spektakulären Ruinen von Aksum richtete, blieb das zeitgeschichtliche, ethnogra-

phische und auch naturkundlich-geographische Potenzial der gesamten Sammlung weitestgehend ungenutzt. Mit zu einer Neubewertung der Expedition tragen nun, mit einem zeitlichen Abstand von einhundert Jahren, zusätzliche Dokumente bei wie unveröffentlichte Tagebücher, Briefe aus diversen Nachlässen, ministeriale Unterlagen u.ä.m. Hier soll erst gar nicht der Versuch unternommen werden, das vorhandene Archivmaterial nach akademischen Disziplinen zu trennen. Dadurch werden – vielleicht stärker als in den offiziellen Publikationen – die zeitgenössischen Hintergründe, der Ablauf und die apparative und personelle Ausstattung der Expedition sowie ihr um umfassende Darstellung bemühter altertumskundlicher Ansatz deutlich, zu dem die heutige Forschung über interdisziplinäre Forschung zurückzufinden versucht.

Es ist eigentlich unnötig hervorzuheben, dass die hier erwähnten Dokumente auch – zwangsläufig und zeitbedingt – das soziokulturelle Selbstverständnis der Expeditionsmitglieder, ansatzweise gruppenspezifische Verhaltensweisen und in gleichwohl geringem Maße ihre methodischen Vorgehensweisen widerspiegeln. Zudem wird auch zunehmend klarer, welchen tatsächlichen und erheblichen Anteil die Mitarbeiter Krencker, von Lüpke und Kaschke am wissenschaftlichen Erfolg der Unternehmung hatten. Das gleiche lässt sich auch über die wenigen, in den Unterlagen genannten Äthiopier sagen, die oft auf Grund verwandtschaftlicher Bindungen nach Deutschland als Mitarbeiter der Expedition tätig waren bzw. im gehobenen politischen Umfeld des äthiopischen Kaiserhauses so stark zu Gunsten der deutschen Expedition wirkten.

Selbstverständlich ist die Veröffentlichung von 1913 nicht das ausschließliche Werk Enno Littmanns. Vielmehr war die Expedition von deutscher Seite hochkarätig besetzt mit Mitarbeitern, die – über die Orientalistik hinaus – in ihren Spezialdisziplinen, der mediterranen Archäologie bzw. der Bauforschung, einen großen Namen hatten bzw. schnell einen guten Ruf erwerben sollten. Immerhin, die beiden Expeditionsteil-

nehmer Krencker und von Lüpke wurden später durch eine korrespondierende Mitgliedschaft beim Deutschen Archäologischen Institut geehrt, wenngleich die Aksum-Unternehmung selbst trotz höchster Protektion nicht als Projekt des Instituts geführt wurde und die Ehrung sich vornehmlich auf wissenschaftliche Verdienste in der Bauforschung der Levante bezog. Die unterschiedlichen Charaktere und Beiträge der Mitarbeiter mögen auch erklären, warum die Expedition in den persönlichen und für eine Veröffentlichung nicht vorgesehenen Aufzeichnungen – auch dies sicherlich den Gepflogenheiten deutscher Gelehrtenzirkel des Jahrhundertbeginns entsprechend – den Eindruck eines eher und insgesamt hierarchisch organisierten Teams hinterlässt.

Mag der Leser die Aksum-Expedition um die ungewöhnliche Verproviantierung noch beneiden, so kann er sich andererseits nicht des

Eindrucks erwehren, dass die Teilnehmer der Unternehmung mit ihren an moderne „Terms of Reference“ erinnernden Tätigkeitsbeschreibungen, Rapportverpflichtungen und Abrechnungsmodalitäten im Regelwerk kaiserlich-deutscher Behördenherrlichkeit eingebunden waren. Hervorzuheben ist auch die damalige, maßgebliche Einbeziehung des Auswärtigen Amtes, dessen Gesandter Rosen vor Ort in Addis Ababa die Unternehmung offensichtlich gegen befürchtete Widerstände anderer Kolonialmächte politisch initiierte und durchsetzte. Es war dies ein kulturpolitisches Engagement des Amtes, von dem wir in ähnlicher Weise auch bei der Durchführung unserer derzeitigen Feldforschungen profitieren.

Es bleibt ein großes Verdienst des Herausgebers Steffen Wenig und der zahlreichen Autoren, diese neuen Informationen zusammengetragen und neu bewertet zu haben.

Burkhard Vogt und
Josef Eiwanger